

«Axensteins Innenleben» begeistert

Das für die Bühne umgearbeitete Stück «Grand Hotel Excelsior» wird gegen 3500 Besucher begeistern. Im gleichnamigen Roman hat sich Meinrad Inglin auch vom Grand Hotel Axenstein inspirieren lassen – die Kulturgruppe Morschach erbrachte das Beweisstück.

Von Ernst Immoos

Brunnen-Morschach. – Auch von der Realisierung der dritten Brunner Theaterproduktion ist das Publikum vollends begeistert. Vorgesehen waren 19 Aufführungen. Am Ende, am 20. November, werden es 24 spannende Theaterabende gewesen sein. Dann haben gegen 3500 Personen im Hotel Bellevue in Brunnen einen Hauch «Belle Epoque» im Grand Hotel Excelsior nach dem gleichnamigen Roman von Meinrad Inglin erlebt. Kommt es noch zu weiteren Zusätz-

aufführungen? Heidy Weber-Wiget verneint: «Wir sind auf dem Höhepunkt angelangt.» Mit der spannenden Roman-Umsetzung von Gisela Widmer und einer mit Herzblut auftretenden erfahrenen Spielergruppe unter der Regie von Annette Windlin ist es Heidy Weber-Wiget (Produktionsleitung) gelungen, ein Inglin-Werk Bühnenreif vorzutragen. Inglin's Roman Grand Hotel Excelsior beruht auch auf Tatsachen. Als Saalkellner in Luzern und in Caux (Waadt) und als Feriengast bei seinen Verwandten im Grand Hotel Axenstein waren ihm berühmte Personen in nobler Umgebung nicht unbekannt.

«Quasi ein Morschacher Werk»

An der Aufführung vom letzten Freitag überraschte die Kulturgruppe Morschach die Produktionsleiterin Heidy Weber-Wiget. Dass Meinrad Inglin sich öfters und gerne auf dem «Axenstein» aufgehalten hat, beweist eine Widmung vom Juni 1959, welche er ins «Axenstein»-Gästebuch von



Gustav Hürbin schrieb: «Vor fünfzig Jahren hat der hier Abgebildete als Gast der Tanten und Onkel Theiler und Hürbin seine Sommerferien auf Axenstein verbracht, nachdem er schon vor der Jahrhundertwende im alten Hause Ferienfreuden erlebt hatte. Seither ist er in diese unvergessliche Stätte vernarrt geblieben bis auf den heutigen Tag.» Eine Kopie dieser Widmung überreichte die Kulturgruppe der Produktionsleitung zu Händen aller Beteiligten. Dazu Kulturgruppenmitglied Beat Amstad: Grand Hotel Excelsior ist auch ein Morschacher Werk.»

Das Grand Hotel Axenstein war Inglin's Grand Hotel Excelsior: Kulturgruppenmitglied Beat Amstad übergab der Produktionsleiterin Heidy Weber-Wiget einen von Meinrad Inglin verfassten Axenstein-Gästebucheintrag.

Bild Ernst Immoos

Ein Hauch von Mailand und Paris in Brunnen

Eine Style- und Fashion-Show der Extraklasse wurde am vergangenen Freitag in Brunnen gezeigt. Unter dem Motto «The new exceptional Collection» zeigte Scissors Hairstyling in Zusammenarbeit mit der Metro Boutique Schattdorf im Brunner City Hotel Trends in Sachen Schönheit.

Von Philipp Betschart

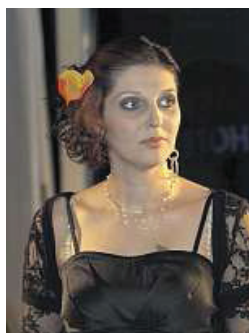
Brunnen. – Erstmals in der Zentralschweiz wurden Frisur, Kleidung und Make-up der Modelle live auf dem Laufsteg gestylt. Dies gab dem Publikum die Chance, völlig neue Einblicke zu gewinnen. Unter der gekonnten Moderation von Salonmanager Thomas Kleint erklärten die Stylisten ihre Werke während der Entstehung. Dass der Fantasie dabei kaum Grenzen gesetzt sind, zeigten die drei Profi-Stylisten von Scissors eindrücklich – ausgefallenes, Auffälliges, Schrilles, aber auch Modisches in Sachen Hairstyle gab es zu bestaunen.

Passendes Teamwork

Die Metro Boutique Schattdorf kleidete die Models stilgerecht ein, während Donatella Burdino aus Goldau das passende Make-up beisteuerte. Was dabei herauskam, begeisterte die



Wird gestylt: Das Schweizer Model Patricia Reichmuth.



Star des Abends: Die Kundin Anita Schairaiter nach dem Styling.



Feinschliff ist bei jedem Styling gefragt: Nadine Inderbitzin stylt einen jungen Herrn.

Bilder Philipp Betschart

zahlreichen Gäste. Während die aktuelle Mode für Damen und Herren gezeigt wurde, kamen am Schluss der Show auch Looks der Avantgarde zum Tragen – ungewohnt und doch passend wurden dabei die Massstäbe neu gesetzt. Die Geschlechtergrenzen vermischen sich zusehends. Bei den Herren darf nach aktuellen Trends eine Tasche oder sogar Nagellack getragen werden. Bei den Damen sind «Boyfriend Trousers» in. Nach wie vor im Trend in Sachen Kleidung sei Hip-Hop und Streetwear, wie Barbara Hauke von der Metro Boutique aus-

führte. Der Schweizer Rapper Stress hat vor Kurzem mit Erfolg seine eigene Kollektion lanciert.

Star des Abends

Als Kundin von Scissors bekam Anita Schairaiter die Chance auf ein Umstyling. Sie wurde fortan von den Stylisten betreut und konnte das Ergebnis nach fast zwei Stunden präsentieren. Die Models, allesamt Kunden von Scissors Hairstyling, genossen es sichtlich, perfekt gestylt über den Laufsteg zu schweben. Chefstylist Bernd Prassel, Stylistin Juliane Mod-

ras aus Berlin und der einheimische Shooting-Star Nadine Inderbitzin zogen alle Register und begeisterten das Publikum. Dass hinter den vielfältigen Möglichkeiten des Stylings ein grosser Aufwand steckt, wurde augenscheinlich demonstriert. «Die Arbeit muss mit Leidenschaft gemacht werden, sonst lässt man es lieber bleiben», meinte denn auch der Moderator Thomas Kleint.

Grosse Nachfrage

Eigentlich sei das Ganze als Schminkeabend im kleinen Rahmen geplant ge-

wesen, verrät der Salonmanager Thomas Kleint. Nun erwuchs eine virtuose Fashion-Show daraus; bisher einzigartig in der Zentralschweiz. Zwar hätte man schon an Events im Ausland teilgenommen, selbst durchgeführt habe man einen Event in dieser Form noch nie.

Die Rückmeldungen der Kunden waren durch das Band positiv und begeistert. Daher zeigte Kleint sich dann auch zuversichtlich, dass der Event wiederholt werde – über Form, Zeit und Ort wollte er jedoch noch nichts verraten.

Missgeschicke bringen Terminkalender durcheinander

Martin Suter begeistert seine Leser auch mit den Kolumnen über Exponenten der Wirtschaft. Nikolaus Schmid und René Schnoz setzen die Texte packend und mitreissend um.

Von Christian Ballat

Schwyz. – Einmal mehr präsentierte die Kleinbühne Chupferturm hochstehendes Literaturtheater. Texte von Martin Suter, die dem Stück «Business Class» zugrunde liegen, sind pointiert, ironisch, absurd-komisch und höchst amüsant. Die beiden Bündner Theatermänner Nikolaus Schmid und René Schnoz verstanden es, genau diese Eigenschaften umzusetzen – zur Freude des bestgelaunten Publikums.

Mitten im Publikum, nämlich noch im Foyer vor dem Saal, begannen die

beiden managermässig miteinander zu streiten – um Löhne und Gehälter und deren Verträglichkeit mit der Gesellschaft. Schnell bekamen die Gäste einen Vorgeschmack auf das, was sie während den nächsten zwei Stunden serviert bekamen – ein satirisches Menü, das keinen Leckerbissen ausliess.

So war zu erfahren, dass aufgeräumte Schreibtische nicht einfach auf Ordentlichkeit schliessen lassen. Vielmehr: «Je pingelig cleaner die Oberfläche, desto grösser ist gewöhnlich das Chaos unter dem Pultdeckel.» Auch das Spiel mit «was wäre, wenn er hätte» strapazierte die Lachmuskeln.

Warum kaufen?

«Vanessa muss Fabian verkaufen», erzählte im Laufe des Abends einer der Manager dem anderen. Im Laufe des Abends waren Nikolaus Schmid und René Schnoz abwechselnd Manager,



Wenn ein Beinbruch die Karriere bedroht: Manchmal können auch Ärzte nicht wie von Managern gewünscht helfen.

Bild Christian Ballat

Geschäftsleiter, Ehemann, Manager, Journalist, Therapeut und immer wieder Manager. Die Figuren wechselten tempo-, witz- und wortreich. Genau so wie Pony Fabian der Tochter Vanessa einen neuen Besitzer suchen muss, weil eben die Börse nicht so läuft, wie sie sollte. Da stellt sich auch die Frage, warum jemand Aktien einer Firma kaufen will, die selber Geld braucht.

Vieffältiges Theater

Das lebhafteste Spiel der beiden Theatermänner erweckte hie und da den Eindruck, es sei ein spontanes Improvisationstheater. Diese Finte ist geschickt eingesetzt, denn die Texte sind alle genau vorgegeben und vom Kolumnisten Martin Suter übernommen. Es war spannend zu sehen, wie geschriebene Worte verschiedenartig auf der Bühne umgesetzt werden können.